



Christian Scheid Chefredakteur

Die Inflation bleibt hoch. Wie die Bundesregierung im Rahmen ihrer Frühjahresprognose am gestrigen Mittwoch mitgeteilt hat, dürfte die Teuerungsrate 2022 aufs Jahr gesehen bei 6,1 Prozent liegen. 2023 dürften es dann 2,8 Prozent sein. Die Schätzung der Regierung von

Ende Januar wird damit um satte 2,8 Prozentpunkte erhöht, die Prognose für 2023 noch um 0,8 Punkte. Zum Vergleich: 2021 hatte die Inflation bei 3,1 Prozent gelegen. Gleichzeitig wird beim Wirtschaftswachstum für 2022 nur noch mit 2,2 Prozent gerechnet, das sind 1,4 Prozentpunkte weniger als bisher. Grund dafür sind die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und der deswegen gegen Russland verhängten Sanktionen. Nicht nur in den USA, auch in Europa zeichnet sich ein verstärktes Gegensteuern ab. Laut Bundesbank-Präsident und EZB-Ratsmitglied Joachim Nagel könnte Anfang des dritten Quartals mit einer ersten Zinsanhebung gerechnet werden. Ein oder sogar zwei weitere Schritte könnten bis Ende 2022 folgen.

Die Sorgen vor einem aggressiveren Handeln der EZB und der Fed haben sich an den Anleihemärkten deutlich niedergeschlagen. Während sich die Rendite für zehnjährige US-Staatsanleihen der Drei-Prozent-Marke nähert und sich damit gegenüber dem Jahresanfangsstand fast verdoppelt hat, werfen zehnjährige Bundesanleihen mittlerweile fast ein Prozent ab. Anfang des Jahres waren es noch minus 0,18 Prozent. Gleichzeitig ist der Bund-Future in den freien Fall übergegangen. Selbst von den zahlreichen Krisen rund um den Globus scheinen Anleihen als „sicherer Hafen“ nicht profitieren zu können. Auf einen anhaltenden Ausverkauf lässt sich mit einem Turbo Short-Zertifikat auf den Bund Future setzen ([ISIN DE000SF5USR5](#)).

World Water Index

Eine Möglichkeit, um gezielt in eine Vielzahl an Unternehmen aus den Bereichen Wasserversorgung, Wasserinfrastruktur und Wasseraufbereitung zu investieren, bietet das Zertifikat auf den World Water Index. Er umfasst 31 Aktien von Firmen, die in mindestens einem der drei Bereiche tätig sind.

Branchen & Themen | Seite 3

Coca-Cola

Mit einem Bonus Cap von Vontobel können Anleger mit „angezogener Handbremse“ auf einen anhaltenden Aufwärtstrend bei der Aktie von Coca-Cola setzen. Bei einem Sicherheitspuffer von 15,2 Prozent beträgt die maximale Ertragschance im März kommenden Jahres 13,9 Prozent.

Einzelaktien | Seite 4

Valneva

Bei der Zulassung für den Covid-19-Impfstoff von Valneva kommt es unerwartet zu weiteren Verzögerungen. Die Aktie reagierte mit Abschlägen. Während das Discount-Zertifikat aus ZJ 08.2022 interessant bleibt, sollten Anleger beim Turbo von HSBC aus ZJ 10.2022 die Reißleine ziehen.

Pick of the Week | Seite 2

Danone

Danone hat starke Zahlen für das erste Quartal 2022 gemeldet. Bei einem bis Juni 2023 laufenden Bonus Cap der Société Générale sind rund 19 Prozent drin – und dafür muss der Aktienkurs des Lebensmittelkonzerns nicht mal steigen. Er darf nur nicht auf das Niveau von Ende 2011 zurückfallen.

Einzelaktien | Seite 7

Morgan Stanley

Attraktive Indizes verdienen ein Zertifikat.

Mit uns können Sie über alles traden. Jetzt auch **Index-Zertifikate**.

EINEN TRADE VORAUS

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

PICK OF THE WEEK ▶▶

Erneute Hiobsbotschaft

Schock für die Valneva-Aktionäre: Bei der Zulassung für das Covid-19-Vakzin kommt es zu weiteren Verzögerungen. Denn anders als erwartet hat der Ausschuss für Humanarzneimittel (CHMP) der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) keine Positiv-Empfehlung für den Impfstoff gegeben. Stattdessen hat der CHMP Valneva eine weitere Liste von Fragen vorgelegt, in der zusätzliche Daten und weitere Begründungen für eine bedingte

Marktzulassung gefordert werden. Die erneuten Verzögerungen treffen Valneva empfindlich, schließlich hatte das Management noch für April mit der Zulassung und ersten Auslieferungen des „Totimpfstoffs“ gerechnet. Die österreichisch-französische Firma wollte 2022 Erlöse von 430 Mio. bis 590 Mio. Euro erzielen, davon 350 Mio. bis 500 Mio. Euro mit dem Impfstoff. Diese Ziele stehen nun in Frage. Valneva wird nun auf die Fragen des CHMP

antworten. Wenn das Komitee die Antworten akzeptiert, „würde das Unternehmen mit einer bedingten Marktzulassung in diesem Quartal rechnen“, gibt sich Valneva weiter zuversichtlich. „Wir sind enttäuscht, dass die EMA unsere Anträge bisher nicht als ausreichend angesehen hat“, erklärte Valneva-CEO Thomas Lingelbach. „Wir sind nach wie vor fest entschlossen, gemeinsam mit den Aufsichtsbehörden auf eine Produktzulassung hinzuarbeiten. VLA2001 ist der einzige inaktivierte Covid-19-Impfstoffkandidat in Europa, und wir erhalten weiterhin jeden Tag Nachrichten von Menschen, die sich einen traditionelleren Impfstoffansatz wünschen.“ Während das Discount-Zertifikat aus ZJ 08.2022 interessant bleibt (ISIN [AT0000A2Q9H0](#)), sollten Anleger beim Turbo von HSBC aus ZJ 10.2022 die Reißleine ziehen (ISIN [DE000HG1MJF7](#)).

Kurz nach Eröffnung der neuen Gigafactory im brandenburgischen Grünheide baut der amerikanische Elektroautohersteller Tesla seine Kapazität mit einer zweiten US-Fabrik in Texas aus. Die Anlage in Austin soll zunächst vor allem den Kompakt-SUV Model Y bauen. Im kommenden Jahr soll dann auch die Produktion des Pick-Ups Cybertruck anlaufen. Das Werk produziert neben fertigen Fahrzeugen auch Batterien. Tesla brauchte dringend neue Fertigungslinien, da das Stammwerk in Kalifornien seine Kapazitätsgrenzen erreicht hat. Unterdessen hat das Unternehmen trotz globaler Lieferketten-Probleme und pandemiebedingter Produktionsstörungen in China zu Jahresbeginn erneut Rekorde bei Gewinn und Erlösen erreicht. In den drei Monaten bis Ende März legte der Umsatz um 81 Prozent auf 18,8 Mrd. Dollar. Unter dem Strich verdiente Tesla 3,3 Mrd. Dollar –

658 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahlen fielen deutlich besser aus als erwartet. Mit Blick auf den weiteren Jahresverlauf warnte das Unternehmen jedoch vor den weltweiten Lieferketten-Problemen. Insofern steigt das Potenzial für negative Überraschungen. Doch lässt die hohe Bewertung solche nicht zu. Schließlich kostet Tesla mehr als den elffachen 2022er-Umsatz, und das 2023er-KGV beträgt mehr als 50. Wir raten weiterhin dazu, die Aktie zu meiden und stattdessen zu Teilschutz-Produkten zu greifen. Spannend bleibt der Discounter von HSBC aus ZJ 14.2022, bei dem der Cap bei 800 Dollar eingezogen ist. Das Papier erreicht im Dezember 2022 auch bei einem 11,2-prozentigen Rücksetzer der Tesla-Aktie eine Maximalrendite von 18,4 Prozent. Der Rabatt im Vergleich zum Direktinvestment beträgt 25 Prozent (ISIN [DE000HG275J5](#)).

Valneva: Die Berg und Talfahrt geht weiter



 Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Apple ++ Tesla ++ Microsoft ++ Facebook ++ Alphabet

Schalten Sie in den nächsten Gang.
Mit Hebelprodukten der DZ BANK
auf US-Einzelwerte.

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

 **DZ BANK**
Die Initiativbank

Werbung

Investieren in Wasser

Der Weltwassertag am 22. März, zu dem die Vereinten Nationen (UN) seit 1992 aufrufen, erinnert alljährlich an die Besonderheiten von Wasser als der essenziellsten Ressource allen Lebens. Der Weltwassertag 2022 stand unter dem Motto „Unser Grundwasser: der unsichtbare Schatz“. Mit diesem Jahresthema wollen die UN weltweit auf die Bedeutung unseres Grundwassers aufmerksam machen und es ins Bewusstsein der Menschen rufen. Die elementare Bedeutung des Grundwassers als unverzichtbare Ressource und Teil des Wasserkreislaufs und die Belastungen, denen es durch menschliche Tätigkeiten und zunehmend durch den Klimawandel ausgesetzt ist, sind vielen Menschen nicht wirklich präsent und bewusst.

Dabei sind die Zahlen beängstigend: Schätzungsweise 2,2 Mrd. Menschen weltweit haben keinen regelmäßigen Zugang zu sauberem Wasser. Und rund 785 Mio. Menschen haben noch nicht einmal eine Grundversorgung mit Trinkwasser. Betroffen sind vor allem Menschen oder Familien in den ärmeren Regionen der Welt. Angesichts globaler Knappheit und steigendem Verbrauch stehen Politik und Wirtschaft im Wassersektor vor beachtlichen Aufgaben. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen befinden sich jene Firmen im Mittelpunkt, deren Expertise, Technologien und Produkte bei der Ver- und Entsorgung von Wasser und Abwasser benötigt werden. Unternehmen, deren Tätigkeitsfeld in den Bereichen Wasserversorgung,

Wasserinfrastruktur und Wasseraufbereitung liegt, blicken einem Wachstumspotenzial entgegen – ein Potenzial, das auch bei Investoren auf steigendes Interesse stößt.

Eine Möglichkeit, um gezielt in eine Vielzahl an Unternehmen aus den Bereichen Wasserversorgung, Wasserinfrastruktur und Wasseraufbereitung zu investieren, bietet der World Water Index. Er wird von der Solactive AG in Euro berechnet und umfasst derzeit 31 Unternehmen, die in mindestens einem der drei genannten Bereiche tätig sind und mindestens 40 Prozent ihres Umsatzes in diesen Sektoren erzielen: Wasserversorgung (zum Beispiel Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsleistungen für Privat- und Gewerbekunden sowie Industriebetriebe), Wasserinfrastruktur (zum Beispiel Planung und Bau, Baumaterialien und Sanitärprodukte für Privat- und Gewerbekunden sowie Industriebetriebe, Wasserzähler) und Wasseraufbereitung (zum Beispiel Aufbereitungsvorrichtungen und Reinigungsverfahren, chemische Produkte, Bewässerungs- und Wassersparsysteme, Ventile und Pumpen).

Im Auswahlprozess werden die Aktien auf der Grundlage eines quantitativen Modells des ESG-Research-Teams von RobecoSAM analysiert. Das zu dem Basiswert passende Index-Zertifikat kommt von Société Générale.

World Water Index: In der Konsolidierung



Zertifikat auf World Water Index

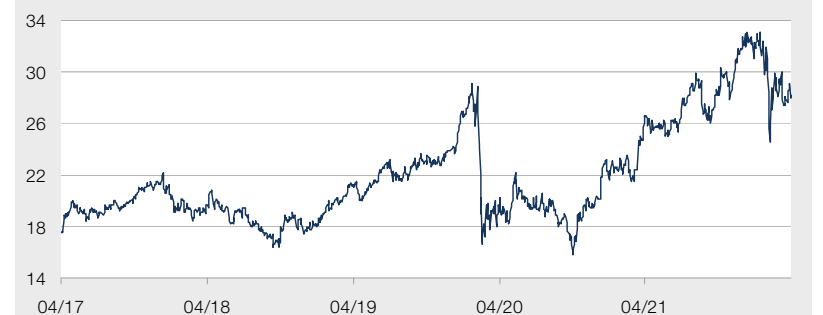
WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Gebühr	Geld/Brief
SR7SPA/DE000SR7SPA3	EUR	1,0	0,50% p.a.	100,15/101,15 EUR

Beim „Earth Day“ am 22. April wurde der immense Investitionsbedarf beim Kunststoff-Recycling aufgezeigt.

Nicht nur Wasser (siehe links), auch Plastik ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Geschätzt hat die Menschheit seit Beginn der Massenproduktion von Kunststoff vor rund 65 Jahren insgesamt etwa acht Mrd. Tonnen Plastik hergestellt. Nur ein geringer Teil davon wurde entweder recycelt oder verbrannt. Das Gros liegt hingegen auf Deponien oder in der Umwelt – beispielsweise in Form von rund einer Mio. Getränkeflaschen aus Kunststoff, die weltweit jede Minute verkauft werden, oder als Plastik-Einwegstrohhalm, von denen jährlich etwa 36,4 Mrd. verbraucht werden. „Obwohl viele Menschen versuchen, dieser Entwicklung mit ihrem Konsumverhalten Einhalt zu gebieten, hat die Industrie seit 2010 etwa 180 Mrd. Dollar in neue Anlagen zur Herstellung von Ausgangsmaterial für Kunststoff investiert, was im kommenden Jahrzehnt zu einem An-

stieg der Produktionsmenge um 40 Prozent führen könnte“, sagt Tim Bachmann mit Blick auf den „Earth Day“ oder den „Tag der Erde“ am 22. April. Er managt den Aktienfonds DWS Invest ESG Climate Tech, der in Unternehmen investiert, die Produkte und Dienstleistungen zum Schutz von Klima und Umwelt anbieten. Der Experte sieht erheblichen Investitionsbedarf bei biologisch abbaubaren Kunststoffen in der Verpackungsindustrie und im Plastik-Recycling. Weltweit müssen konservativ gerechnet 135 Mrd. Dollar investiert werden, um bei Kunststoffen eine Recycling-Quote von 50 Prozent zu erreichen. Neben Fondslösungen gibt es auch Zertifikate-Lösungen zu dem Thema, etwa der Tracker auf den ESG Global Anti Plastic Index der HVB ([ISIN DE000HVB5PL7](#)) und der Tracker auf den Zero Plastic Index von Morgan Stanley ([ISIN DE000DA0AB30](#)).

Veolia Environnement: Schwergewicht in den Plastik-Indizes



Bei dem US-Getränkekoncern haben die Prognosen nach starkem Wachstum im ersten Quartal noch Luft.

Der Getränkekonzern Coca-Cola hat im ersten Quartal 2022 einen beinahe unfassbar großen Umsatzsprung hingelegt. In den drei Monaten Januar bis März kletterte der Erlös aus eigener Kraft um satte 18 Prozent auf etwa 10,5 Mrd. Dollar. Analysten hatten mit einem organischen Zuwachs von lediglich knapp 9,5 Prozent gerechnet. Dabei profitierte der Pepsico-Rivale neben einer besseren Preisgestaltung vor allem von deutlich mehr Verkäufen von Konzentraten, Sirups und anderen Getränken. Auch die operative Marge verbesserte sich um 2,3 Prozentpunkte auf 32,5 Prozent. Das vergleichbare Ergebnis je Aktie (EPS) stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 16 Prozent auf 0,64 Dollar. Hier hatten die Marktteilnehmer bis dato lediglich 0,58 Dollar auf ihren Zetteln. Auf Jahressicht blieb Konzernchef James Quincey auch nach dem Stopp seiner Russland-Geschäfte bei der

Prognose eines organischen Umsatzwachstums von sieben bis acht Prozent. Analysten schätzten das Erlöswachstum bislang auf 7,6 Prozent, woraus ein Umsatz von 41,6 Mrd. Dollar resultieren würde. Das vergleichbare Ergebnis je Aktie soll nach Konzernangaben um fünf bis sechs Prozent steigen. Vergangenes Jahr lag der Wert bei 2,32 Dollar. Analysten gehen bis dato von einem Plus von 5,6 Prozent aus. Nach dem starken ersten Quartal ist allerdings damit zu rechnen, dass die Analysten ihre Umsatz- und Gewinnschätzungen anheben werden. Allerdings ist die Aktie auch schon gut gelaufen. Mit einem Bonus Cap von Vontobel können Anleger mit „angezogener Handbremse“ auf einen anhaltenden Aufwärtstrend setzen. Bei einem Sicherheitspuffer von 15,2 Prozent beträgt die maximale Ertragschance im März kommenden Jahres 13,9 Prozent ([ISIN DE000VX93851](#)).

Den Managern auf der Spur

Nach Vorlage der 2021er-Zahlen haben sich Analysten zur [Vonovia](#)-Aktie geäußert. Unter anderem hat Warburg Research das Kursziel für die Anteile des Immobilienkonzerns von 67,00 auf 63,50 Euro gesenkt, aber die Einstufung auf „Buy“ belassen. Das überarbeitete Bewertungsmodell von Analyst Simon Stippig trage dem derzeitigen Rezessionsrisiko Rechnung. Fundamental sei die Bewertung aber immer noch attraktiv. Auf Basis seines Kursziels errechnet sich ein Potenzial von knapp 60 Prozent. Nachdem CEO Rolf Buch Aktien gekauft hat, hat nun auch Vorstandskollege Daniel Riedl zugegriffen – und zwar 1.500 Aktien zu je 39,75 Euro. Daraus errechnet sich ein Transaktionsvolumen von 59.625 Euro. Aufgrund dessen bleibt das Bonus aus ZJ 15.2022 interessant. Bei einem Sicherheitspuffer von 19,4 Prozent beträgt die Renditechance 16,8 Prozent.

[MAX Automation](#) hat knapp 11,8 Mio. neue Aktien ausgegeben. Dabei hat die Günther Holding ihren Anteil an der Beteiligungsgesellschaft ausgebaut und dazu rund 1,27 Mio. Aktien an der ZEAL Network SE als Sacheinlage eingebracht, was einem Anteil von 5,69 Prozent an ZEAL entspricht. „Wir haben konsequent und frühzeitig die MAX wieder auf ein solides Fundament gestellt, auf dem sich unsere Tochtergesellschaften gut weiterentwickeln können. Wir haben sowohl die Fremdkapital- als nunmehr auch die Eigenkapitalseite sortiert“, so CEO Christian Diekmann. „Nun kümmern wir uns verstärkt um Wachstum und Profitabilität.“ MAX will künftig als Finanz- und Beteiligungsholding ein diversifiziertes Portfolio aus Unternehmen in Nischenmärkten mit starken Cashflows und/oder hohen Wachstumsraten aufbauen. Eine Story für Nebenwerte-Spezialisten!

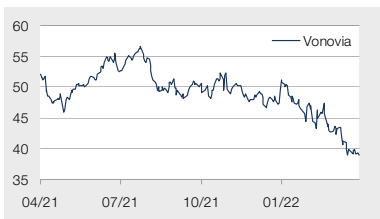
[IVU Traffic Technologies](#) bleibt in der Erfolgsspur. Der Berliner IT-Spezialist für den öffentlichen Verkehr vermeldete für das vergangene Geschäftsjahr erneut Rekordwerte. Der Umsatz wuchs von rund 92 Mio. auf knapp 103 Mio. Euro und das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um neun Prozent auf 13,9 Mio. Euro. Damit wurden die ursprünglichen Planungen übertroffen. Um die Anleger an der positiven Entwicklung zu beteiligen, soll die Dividende von 0,20 auf 0,22 Euro je Aktie steigen. Die positiven Nachrichten und die jüngsten Insiderkäufe sollten der Aktie bald wieder Rückenwind geben, zumal auch der Ausblick stimmt: Für die laufende Geschäftsperiode stehen rund 105 Mio. Euro Umsatz und 14 Mio. Euro Ebit auf dem Plan. Der Auftragsbestand von circa 90 Mio. Euro sichert diese Pläne ab. Der Turbo aus ZJ 12.2021 bleibt interessant.

Coca-Cola: Immer steilerer Aufwärtstrend



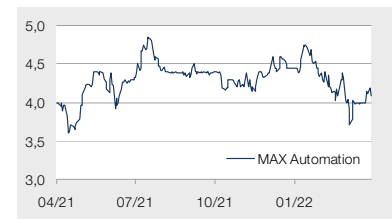
Vonovia Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PD35QR3/PD35QR
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. März 2023



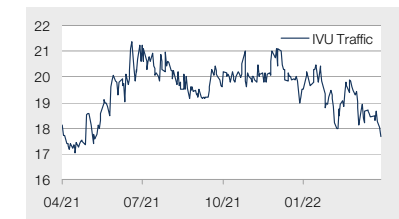
MAX Automation Mini

ISIN/WKN	DE000MA7UWY0/MA7UWY
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



IVU Traffic Turbo

ISIN/WKN	DE000DFG8H09/DFG8H0
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Besser als befürchtet

Der Autozulieferer Continental hat seine Aktionäre angesichts der wirtschaftlichen Verwerfungen durch den Ukraine-Krieg und neuer Corona-Sorgen auf ein schwieriges Jahr eingestimmt. Die Risiken hätten abermals zugenommen, so Vorstandschef Nikolai Setzer in einem vorab veröffentlichten Redemanuskript zur Hauptversammlung am kommenden Freitag. „Auch die Kosten für Beschaffung steigen“, betonte der Manager. „Insbesondere für öl-basierte Rohstoffe. Und im Energiebereich. Auch bei der Logistik, gerade für Reifen und Conti-tech.“ Insgesamt rechnet man mit mindestens 3,5 Mrd. Euro Mehrausgaben. Zur Begründung verwies Setzer auf die angespannte geopolitische Lage, aber auch auf die andauernde Covid-19-Pandemie, die weiterhin zu nachhaltigen Störungen in der Produktion, den Lieferketten und auch bei der Nachfrage führe. Hinzu komme das

Thema Inflation. Der Autozulieferer hat daher die im März bekannt gegebene Gewinnprognose wieder an den Nagel gehängt. Die bereinigte Ebit-Marge wird nun bei 4,7 bis 5,7 Prozent statt 5,5 bis 6,5 Prozent erwartet. Die Schätzung zum möglichen Gesamtumsatz blieb in der Größenordnung von 38,3 bis 40,1 Mrd. Euro zwar fast konstant. Allerdings wird aktuell die auch für Zulieferer wichtige weltweite Konjunktur der Autoindustrie als deutlich schwächer bewertet als im Vorjahr. Die Zunahme der Fertigung von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen dürfte sich 2022 demnach gegenüber dem Vorjahr nur noch bei vier bis sechs Prozent einpendeln. Zuvor war ein Anstieg von sechs bis neun Prozent prognostiziert worden. Die Aktie war dennoch gefragt – angesichts des wirtschaftlichen Umfelds hätten Investoren mit einem größeren Dämpfer gerechnet, hieß es im

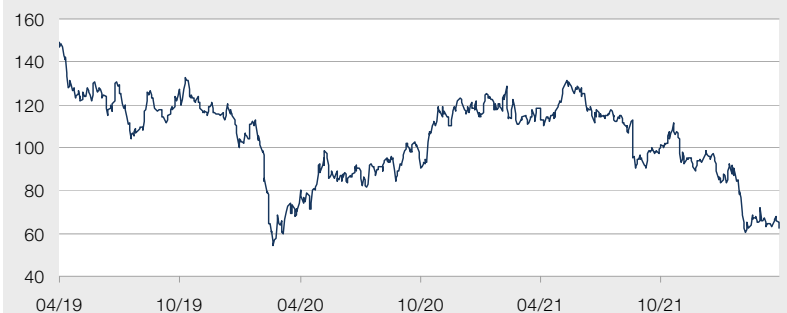
Handel. Die Eckdaten für das erste Quartal fielen zudem besser aus als gedacht. Die bereinigte Gewinnspanne im laufenden Geschäft sank demnach im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 8,5 auf 4,7 Prozent. Der Umsatz legte von 8,6 auf 9,3 Mrd. Euro zu. Auch Analysten reagierten relativ unaufgeregt. Zwar wurden hier und da die Kursziele leicht gesenkt, die meisten sehen auf dem aktuellen Niveau aber weiterhin mehr Chancen als Risiken. Wer dennoch vorsichtiger agieren möchte, könnte einen Blick auf ein Bonus Cap-Zertifikat von BNP Paribas werfen, das derzeit deutlich günstiger als die Aktie zu haben ist. Das bis Juni 2023 laufende Papier wirft eine Maximalrendite von 13,8 Prozent entsprechend 12,2 Prozent p.a., sofern der DAX-Wert bis zur Fälligkeit niemals unter 42 Euro rutscht. Der Puffer beläuft sich damit auf knapp 35 Prozent.

Ein Discount Call bringt gut 100 Prozent, wenn die Vorzüge bis Mitte September 8,8 Prozent zulegen können.

Der Pharma- und Laborausrüster Sartorius ist mit viel Schwung in das neue Jahr gestartet. Im ersten Quartal erzielte das DAX-Unternehmen einen Umsatz von gut einer Mrd. Euro und damit fast 30 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das bereinigte Ebitda legte um knapp ein Drittel auf 349 Mio. Euro zu. Unter dem Strich stand ein Gewinn von 206 Mio. Euro, mehr als doppelt so viel wie im Vorjahreszeitraum. „Die Nachfrage nach unseren Produkten ist in allen Segmenten hoch“, sagte Vorstandschef Joachim Kreuzburg. Auch die Investitionen in den Ausbau der Produktionskapazitäten kämen gut voran. Angetan zeigten sich Analysten vor allem vom Auftragseingang. Mit gut 1,1 Mrd. Euro lag dieser im ersten Quartal höher als der Umsatz – trotz nachlassender Pandemieeffekte. Auch die Aussagen zur künftigen Geschäftsentwicklung kamen gut an. Zwar ge-

hen die Folgen des Ukraine-Kriegs, die angespannten Lieferketten und die steigenden Kosten auch an Sartorius nicht spurlos vorbei. Kreuzburg zeigte sich aber zuversichtlich, die Mehrausgaben in Form von Preiserhöhungen an seine Kunden durchreichen zu können – und bestätigte daher die Prognose für das Gesamtjahr. Demnach soll der Umsatz währungsbereinigt weiterhin um 15 bis 19 Prozent zulegen. Vom Erlös sollen etwa 34 Prozent als bereinigter operativer Gewinn hängen bleiben, nach 34,1 Prozent im ersten Quartal. Laut vielen Analysten ist es daher nur eine Frage der Zeit, bis die Aktie wieder in die Gänge kommt. Mit einem Discount Call von HVB onemarkets ([ISIN DE000HB3Z4P5](https://www.hvb.com/produkte/derivatives/optionen/optionen-discount-call)) können sich offensive Anleger in Stellung bringen – und bereits bei einem Kursplus von 8,8 Prozent bis Mitte September eine Rendite von mehr als 100 Prozent realisieren.

Continental: Chance auf Bodenbildung



Continental Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PD32PY8/PD32PY
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. Juni 2023
Barriere (Abstand)	42 Euro (34,5%)
Rendite (p.a.)	13,8% (12,2% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	50,93/50,97 Euro (0,1%)

Gepufferter Einstieg

Das Bonus Cap-Zertifikat generiert seine Maximalrendite von 13,8 Prozent, wenn die Continental-Aktie bis Juni 2023 über 42 Euro bleibt. Das Corona-Tief lag bei 51,45 Euro.

Sartorius Vz: In den vergangenen Monaten kräftig korrigiert





Jörg Scherer
HSBC

Der Rückfall in den alten, seit 2008 bestehenden Baisstrend (akt. bei 1,1364 USD), belastet den Euro im Vergleich zum US-Dollar weiterhin. Zuletzt musste die europäische Einheitswährung ein neues Verlaufstief (1,0669 USD) und damit auch den Bruch des flachen Aufwärtstrends seit dem Jahresultimo 2016/17 (akt. bei 1,0834 USD) hinnehmen. Aufgrund dieser negativen Weichenstellungen drängt sich die Frage nach den nächsten Rückzugslinien auf, zumal diverse Indikatoren (z. B. RSI, MACD) ebenfalls zur Vorsicht mahnen. In diesem Kontext ist zunächst das Tief vom März 2020 bei 1,0635 USD zu nennen. Danach definieren die Tiefs bei rund 1,05 USD die nächste markante Unterstützungszone, ehe das Mehrdekadentief vom Januar 2017 bei 1,0339 USD wieder in den Mittelpunkt rückt. Unter saisonalen Gesichtspunkten eröffnen sich – gemessen am typischen Verlauf des US-Zwischenwahljahres – erst in der 2. Jahres-

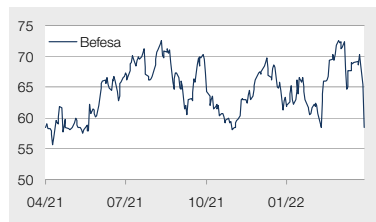
hälfte EUR-Erholungschancen. Bis dahin droht ein Ausloten der diskutierten Unterstützungen. Für eine nachhaltige Wende zum Besseren müsste der Euro dagegen den eingangs erwähnten Abwärtstrend überwinden, doch das ist gegenwärtig absolute Zukunftsmusik. In diesem Zusammenhang bringt der Blick auf den USD-Index einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn – also wie sich der Greenback gegenüber den Haupthandelswährungen EUR, GBP, CHF, JPY, CAD und SEK entwickelt hat. Charttechnisch gelang hier zuletzt die Rückkehr in den alten Aufwärtstrend seit 2011 (akt. bei 98 Punkten). Zuvor hatte der USD-Index bereits die Glättungslinien der letzten 38 bzw. 90 Monate (akt. jeweils bei 96 Punkten) überwinden können. Die diskutierten Ausbruchssignale werden durch diverse Indikatoren (z. B. MACD, Aroon) bestätigt. Hervorheben möchten wir aber vor allem das positive Schnittmuster zwischen den beiden o. g. Durchschnitten. Per Saldo definiert das Hoch vom März 2020 bzw. das Mehrdekadenthoch vom Januar 2017 bei 103/104 Punkten das nächste Anlaufziel. Dieses absolute Schlüssellevel besitzt noch eine weitere Dimension: Seit Ende 2014 pendelt der USD-Index zwischen 88 und 104 Punkten seitwärts. Ein Sprung über die o. g. Hürden würde deshalb auch die langjährige Schiebezone zu den Akten legen und für ein prozyklisches USD-Investment signal sorgen. (26. April 2022)

Befesa Turbo Long (BNP Paribas)

Hohe Metall-Preise haben Befesa im Tagesgeschäft im ersten Quartal ein Rekordergebnis beschert. Bei einem Umsatzanstieg um rund 36 Prozent verdiente der Industrie-Recycler operativ gut 61 Mio. Euro und damit rund ein Viertel mehr wie vor einem Jahr. Auch in den kommenden Monaten erwartet Befesa gute Geschäfte, blieb wegen den starken Schwankungen bei den Mengen und den Preisen für Energie und Basismetalle aber recht vage: Demnach soll das Ebitda nach einem Plus von 56 Prozent 2021 um etwa elf bis 37 Prozent zulegen – eine Breite Spanne. Zum Umsatz gab es gar keine Aussage. Grund genug für Anleger, erst einmal Gewinne vom Tisch zu nehmen. Binnen einer Woche rutschte die Aktie um 17 Prozent abwärts. Das riecht nach Übertreibung. Mit einem Turbo können Anleger gehebelt auf eine Gegenbewegung spekulieren.

Befesa Turbo Long

ISIN/WKN	DE000PH7NZ96/PH7NZ9
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End

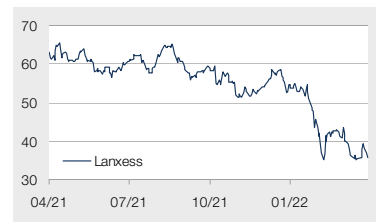


Lanxess Discounter (Vontobel)

Die stärkere Ausrichtung auf die Spezialchemie hat Lanxess zu einem überraschend guten Jahresstart verholfen. Im ersten Quartal dürfte der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um fast die Hälfte auf gut 2,4 Mrd. Euro gestiegen sein, teilte der Chemiekonzern auf Basis vorläufiger Berechnungen mit. Das bereinigte Ebitda legte trotz steigender Kosten für Energie und Rohstoffe um knapp ein Drittel auf 320 Mio. Euro zu. Beide Werte lagen über den durchschnittlichen Markterwartungen. Das kam nicht nur an der Börse gut an. Auch von Analysten gab es Lob: Offensichtlich sei es gelungen, einen Großteil der Preissteigerungen auf die Kunden überzuwälzen, so Oliver Schwarz von Warburg Research. Er blieb daher bei seiner Kaufempfehlung. Mit einem Discounter können sich Anleger die Aktie mit zehn Prozent Rabatt ins Depot holen.

Lanxess Discounter

ISIN/WKN	DE000VX3K7Q8/VX3K7Q
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	16. September 2022



Peloton Discounter (HVB onemarkets)

Der Fitnessgeräteherstellers Peloton versucht mit günstigeren Geräten neue Abo-Kunden zu gewinnen – und so das Unternehmen zurück in die Spur zu bringen. Der Preis der Trainingsbikes und Laufbänder der Firma wird in allen Märkten gesenkt, kündigte das Unternehmen an. So soll der Fahrradtrainer zum Beispiel 300 Dollar günstiger werden, das Bike+ sogar 500 Dollar. Außerdem will Peloton im Heimatmarkt USA die Abo-Preise erhöhen: Künftig müssen Kunden dort für die Vernetzung mit Online-Trainingsstunden 44 statt 39 Dollar bezahlen. Die Preise im Ausland blieben „derzeit“ unverändert, während das Inhalte-Angebot ausgebaut werde. Ob die Strategie aufgeht, wird sich zeigen müssen. Die Börse jedenfalls scheint skeptisch – die Aktie klebt weiter im Kurskeller fest. Investments daher weiterhin besser nur mit Puffer!

Peloton Discounter

ISIN/WKN	DE000HB4X8D3/HB4X8D
Produkt-Typ	Discounter-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. September 2022



Die Aktie hat stark korrigiert – und so die jüngsten Negativ-News bereits vorweggenommen. Zeit für Discounter!

Der Gabelstapler-Hersteller Kion hat angesichts des Ukraine-Kriegs und der Corona-Pandemie seinen Ausblick für dieses Jahr zurückgezogen. „Aufgrund der voraussichtlich deutlich länger als erwartet anhaltenden Engpässe in den Beschaffungsmärkten, der weiterhin stark steigenden Material- und Logistikkosten sowie erneuter Corona-Lockdowns, die insbesondere den asiatischen Markt treffen, ist die Prognose für das Geschäftsjahr 2022 nicht mehr aufrecht zu erhalten“, sagte Unternehmenschef Rob Smith. Einen neuen Ausblick werde man erst im weiteren Verlauf des Jahres aufstellen. Ursprünglich war Kion von einem Umsatz zwischen 11 Mrd. und 12 Mrd. Euro und einem bereinigten Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) zwischen 1,01 Mrd. und 1,15 Mrd. Euro ausgegangen. Für das erste Quartal zeichne sich bereits ab, dass das bereinigte Ebit „wesentlich“ unter

den im Vorjahresquartal erzielten 215 Mio. Euro liegen werde. Für Analysten kam die Nachricht wenig überraschend. Der zuvor veröffentlichte Ausblick habe die steigenden Beschaffungskosten nicht widergespiegelt, schrieb Akash Gupta von JPMorgan. Zudem hatte auch Wettbewerber Jungheinrich bereits wenige Wochen zuvor mitgeteilt, die gegenwärtigen Markterwartungen wegen der konjunkturellen Unwägbarkeiten nicht erreichen zu können. Auch am Markt wurde der Rückzieher mit einem Schulterzucken zur Kenntnis genommen, nachdem der Kurs seit Jahresbeginn ohnehin bereits von über 100 auf weniger als 55 Euro abgesackt ist – und so ein gewisser Margendruck und eine mögliche Nachfrageschwäche bereits vorweggenommen wurde. Die Zeichen könnten damit auf Stabilisierung stehen. Dazu passt ein Discounter mit Cap am Geld ([ISIN DE000HB528M6](#)).

Starker Jahresauftakt

Der Lebensmittelkonzern Danone hat im ersten Quartal vor allem wegen Preiserhöhungen ein deutliches Umsatzplus verzeichnet – und damit positiv überrascht. Von Januar bis März stieg der Erlös im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 10,2 Prozent auf gut 6,2 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Auf vergleichbarer Basis, also ohne die Effekte von Wechselkursveränderungen oder Zu- und Verkäufen, betrug das Wachstum 7,1 Prozent. Analysten hatten im Mittel lediglich 6,11 Mrd. Euro vorhergesagt. „Das Wachstum war über alle Regionen und Kategorien hinweg breit gefächert und profitierte von einem positiven Beitrag sowohl der Preise als auch des Sortiments“, resümierte CFO Jürgen Esser. „Die Volumina haben sich vor allem in Nordamerika und Europa gut gehalten, da wir uns weiterhin in einem sehr volatilen und inflationären Umfeld bewegen.“ Was an der

Börse zudem gut ankam: die Bestätigung der Jahresprognose. Danone peilt trotz der wirtschaftlichen Folgen des Ukraine-Kriegs für 2022 unverändert eine operative Marge von mehr als zwölf Prozent sowie eine Steigerung der vergleichbaren Umsätze um 3 bis 5 Prozent an. Letzteres Ziel erscheint Warren Ackerman von Barclays angesichts des starken Jahresauftakts sogar etwas zu konservativ. Er hält eine Anhebung zur Jahresmitte für denkbar und hat daher das den fairen Wert für die Aktie von 66 auf 70 Euro angehoben – ein Aufschlag von gut 24 Prozent auf den aktuellen Kurs. Nur etwas weniger, nämlich rund 19 Prozent, sind bei einem bis Juni 2023 laufenden Bonus Cap der Société Générale drin – und dafür muss der Kurs des Lebensmittelkonzerns nicht mal steigen. Er darf nur nicht auf das Niveau von Ende 2011 zurückfallen ([ISIN DE000SH1OPE4](#)).

Kion: Binnen kürzester Zeit fast 50 Prozent an Wert verloren



Danone: Abwärtstrend gesprengt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

BFM Projects AG

Pariser Platz 6a
10117 Berlin

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.